

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 41 (1965)

Heft: 1

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kosten betragen sFr. 540.— mit Schlafwagenzug «Comet» ab Basel, alles inbegriffen. Das ausführliche Reiseprogramm ist beim Dänischen Institut, Tödi-
straße 9, 8002 Zürich, Telefon 051 25 28 44, anzufordern, das auch Anmeldungen
bis spätestens 15. März 1965 entgegennimmt.

University of Illinois, Urbana, Ill./USA

Stipend for a graduate assistantship

For foreign students — men or women —, who would like to study for a graduate degree in librarianship in the United States, having visited professional courses in librarianship, with at least two years of experience in a library of medium or large size, and moreover a good command of the English language and other accomplishments, a stipend of \$ 2 700 for eleven months at half-time (20 hours a week) will be awarded by the Graduate School of Library Science of the University of Illinois.

For particulars apply to the editor of the «Nachrichten VSB», Swiss National Library, Berne.

HINWEISE - NOTES

Veröffentlichung der Briefe Heinrich Bullingers

An der theologischen Fakultät der Universität Zürich ist unter Leitung von Prof. Dr. Fritz Blanke ein *Institut für Schweizerische Reformationgeschichte* gegründet worden, das sich der verdienstvollen Aufgabe widmet, den ungefähr 12 000 Briefe umfassenden Nachlaß Heinrich Bullingers, des Nachfolgers des Zürcher Reformators Zwingli, wissenschaftlich zu erforschen und zu veröffentlichen. Neben den ungefähr 800 Büchern und Schriften, die Bullinger herausgegeben hat, findet besonders sein reger Briefwechsel mit führenden Persönlichkeiten der Reformation aus vielen Ländern, besonders aus Schottland, England, Frankreich, Italien und Ungarn reges Interesse, da in ihm nicht nur religiöse, sondern vielfach politische Fragen zur Diskussion stehen. Leider wird sich die Herausgabe dieses Nachlasses auf lange Zeit erstrecken, rechnet man doch mit einem Umfang von 60 Bänden, von denen jedes Jahr einer erscheinen dürfte. b-n

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

Schweiz

AFFOLTERN a. A., *Regionalbibliothek*. Im Bezirk Affoltern ist ein neuer Typus von Bibliothek verwirklicht worden, der nach den Plänen von Erziehungsdirektion und kantonaler Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken für die Weiterentwicklung des zürcherischen Bibliothekswesens von besonderer Bedeu-

tung ist. So wie die Stadtbibliothek Winterthur schon seit Jahren die Büchereien der Landschaft mit zusätzlichem Ausleihgut versorgt, so soll im Kanton Zürich eine beschränkte Anzahl von Regionalbibliotheken entstehen, welche in der Lage sind, anderen Bibliotheken mit teureren und selteneren Werken auszu helfen, die diese kaum aus eigenen Mitteln anzuschaffen vermögen. Wie die in Vorbereitung begriffene Regionalbibliothek Wetzikon dienen solche Regionalbibliotheken gleichzeitig auch als Mittelschulbibliotheken und Gemeindebibliotheken des betreffenden Ortes, in den meisten Fällen ist dies zugleich der Bezirkshauptort. Die neue Regionalbibliothek Affoltern a. A. gliedert sich in die folgenden wichtigen Teilgebiete: Jugendbuchabteilung, wissenschaftliche und Musikalien-Abteilung, wobei letztere von den einfachsten Instrumenten bis zu den klassischen Saiten- und Blasinstrumenten alles enthält, was für die Jugendmusik geeignet ist. Musiknoten und ganze Orchesterpartituren, sowie Texte für Schul- und Vereinstheater können von ihr bezogen werden. Man denkt auch daran, mit der Zeit eine Tonbandsammlung anzulegen. (Oberländer Arbeiterzeitung, Zürich)

30. 11. 1964

BASEL, Universitätsbibliothek. *Erwerbung von Cantiunculas Rechtsgutachten.* Ende letzten Jahres gelang der Basler Universitätsbibliothek dank der Vermittlung von Guido Kisch (vgl. Basler Nachrichten, Sonntagsblatt, 14. Februar 1965) der Erwerb von Claudius Cantiunculas wichtigem juristischem Werk «Consilia sive Responsa, Köln 1571», einer Sammlung von Rechtsgutachten, welche der ehemalige Professor des (römischen) Zivilrechts an der Universität Basel in den Jahren 1536—49 dem Grafen von Nassau-Oranien erstattet hat. Durch diesen Kauf ist nun Cantiunculas juristisches Gesamtwerk in Basel vollständig vorhanden. Das Besondere am kürzlich erworbenen Kodex besteht darin, daß sich zwischen den Konsilien eingestreut Briefe ihres Verfassers an seine Auftraggeber finden. Cantiuncula (um 1490—1549) hat sich nicht nur als Verfasser verschiedener bedeutender juristischer Werke, sondern auch als erster Übersetzer von Thomas Morus' «Utopia» ins Deutsche einen Namen gemacht, des letzten nun noch in Basel fehlenden Werkes des großen Juristen.

BERN, Schweiz. Landesbibliothek. *Zum Rücktritt von Fräulein Eugénie Lange.*

Liebe Jenny,

In einem Märchen erzählt Andersen vom Tännlein, das nur den Wunsch hegte, eine große Tanne zu werden und als Weihnachtsbaum im Lichterglanz strahlen zu dürfen. Schließlich erlitt es eben das Schicksal aller Weihnachtsbäume und konnte nur noch seufzen: «Vorbei, vorbei». Ein wenig gleichen wir ja alle dem Tannenbaum und hoffen stets auf die noch glücklichere Zukunft, ohne aber so töricht zu sein, die Vorteile der Gegenwart zu unterschätzen. Wenn Du Dich auch auf die Zeit des Ruhestandes freust, gehörst Du bestimmt nicht zu der Sorte von Beamten, die den Tag der Pensionierung kaum erwarten können und nach Erreichung des Zieles doch gleichsam verdattert dastehen. Dein Beruf war Dir lieb, und Du hast es immer verstanden, neben der Arbeit die freien Stunden angenehm auszufüllen, sei es durch frohes Zusammensein mit befreundeten Menschen, durch den Besuch von Theater und Konzerten, mit Reisen, nicht zuletzt auch, Deiner künstlerischen Begabung entsprechend, mit Basteln von Geschenken für die Kinder Deines Bruders. Deine Freizeitbeschäftigung dehnte sich je-

doch auch aus auf Vorträge im Kreise der Rußland-Schweizer oder auf Arbeiten wissenschaftlichen Charakters, wie z. B. die Beschreibung der russischen Ansichten der beiden Lory und von D. Lafond, die im Auftrag der Gottfried Keller-Stiftung entstand. Da Du nun den Ruhestand genießen darfst, werden die ehemaligen Nebenbeschäftigungen in den Vordergrund rücken, und wir hoffen, es sei Dir vergönnt, alle Arbeiten, die Du so klug für die Zeit der Pensionierung geplant hast, zu einem guten Ende zu führen.

Deinen Kollegen und Kolleginnen, die mehr oder weniger stark an die hiesige Scholle gebunden sind, schien es immer, als hafte an Dir ein Stück weite Welt. Vom zaristischen Petersburg, wo Du Deine Kindheit verbrachtest, zogst Du mit Deinen Eltern nach Estland, und in dieses ferne baltische Land fuhrst Du von Bern aus in den Urlaub, wie unsereiner etwa ins Oberland. Das bibliothekarische Rüstzeug holtest Du Dir an der Deutschen Bibliothekarschule in Leipzig, und an der slawischen Abteilung der Staats- und Universitätsbibliothek in Breslau fandest Du Deine erste Stelle.

Als gebürtige Schweizerin wurdest Du 1929 an die Schweizerische Landesbibliothek gewählt, und seit 1931, der Eröffnung des neuen Gebäudes, hast Du im Katalogsaal auf Tausende von Fragen geantwortet und den Benützern geholfen, anhand des Kataloges zum gewünschten Buche zu gelangen. An Mittwoch- und Samstagnachmittagen, wo jeweils die «Gymeler» und andere Schüler ihren Wissensdurst zu löschen begehren, mahnte einen Dein Pult an eine belagerte Festung, wo Du zwar nicht in kriegerischer Haltung, sondern mit bewundernswerter Geduld Benützerkarten ausstelltest, Auskunft erteiltest, auf telephonische Anfragen Antwort gabst und immer wieder die Leserschaft an die Kataloge führtest. Nicht selten tauchten dann noch Mitarbeiter aus dem Gesamtkatalog auf mit einem Katalogkärtchen, das etwas «Russisches» enthielt, und da warst Du auch gleich bereit, zu übersetzen und zu erklären. Wehe aber dem Benützer, der die DK anzugreifen wagte. In solchen Fällen verteidigtest Du unseren Sachkatalog, an dessen Aufbau Du selbst beteiligt warst, mit Vehemenz. — Wir alle wissen, wie sehr Dich unsere Leser schätzten. Wohl viele Schülervorträge, Dissertationen und Publikationen namhafter Wissenschaftler verdanken ihr Zustandekommen nicht zuletzt Deinem Helferwillen.

Deine Kollegen und Kolleginnen der Landesbibliothek möchten Dir an dieser Stelle für den Ruhestand, dessen Probleme Du auf Deine Art lösen wirst, von Herzen alles Gute wünschen und Dir in Freundschaft verbunden bleiben.

Dora Aebi

Vortragsreise von Dr. P. E. Schazmann nach Portugal. Dr. P. E. Schazmann, Sektionschef der Abteilung für historische Nachforschungen und Konservator der Handschriftensammlung der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern, hat kürzlich einer Einladung zu einer Vortragsreihe an die Universitäten von Lissabon und Coïmbra, wie an das französische Institut in Porto Folge geleistet. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach er einerseits vom Einfluß der schweizerischen und portugiesischen Landschaft auf die vorromantische Literatur, andererseits über bibliothekswissenschaftliche Fragen, besonders über die Folgen juristischer Art für Bibliotheken und Benützer infolge des Überhandnehmens der neuen mechanischen Reproduktionsmittel. Die Vorträge in der Universität von Coïmbra fanden im Rahmen der allgemeinen vorbereitenden Arbeiten des Na-

tionalen Kongresses der Bibliothekare und Archivare statt, der dort im April tagt und wurden eingeführt vom Dekan der philosophischen Fakultät, M. Centa Pimpao und dem Direktor der Bibliothekaren- und Archivarenschule, P. Avelino de Jesus da Costa.

Als Geschenk der Vereinigten Staaten an die Eidgenossenschaft konnte Direktor Prof. Dr. R. Ruffieux durch die Vermittlung des amerikanischen Kultur- und Presseattachés Franklin B. Steiner den 26 Bände umfassenden *Warren-Report* entgegennehmen, der auf 13 000 Seiten mehr als 500 Zeugenaussagen zur Ermordung John F. Kennedys und seines mutmaßlichen Mörders, Lee Harvard Oswald, verzeichnet.

Zu Ehren des zum Kardinal ernannten Genfer Klerikers Charles *Journet* wurde im Entrée der Landesbibliothek eine kleinere Ausstellung seiner Werke veranstaltet, die vom schweizerischen Fernsehen übertragen wurde.

BIEL, *Stadtbibliothek*. Die Stadtbibliothek Biel wird dieses Jahr ihrer vor 200 Jahren erfolgten Gründung gedenken können. Am 15. November 1765 hat Pfarrer Johann Jakob Eldin, unterstützt von mehreren Einwohnern, dem Rat der Stadt Biel ein Gesuch eingereicht, in Biel eine öffentliche Bibliothek zu errichten, sie unter seine Protektion zu nehmen und zur Anschaffung der Bücher eine Lotterie zu bewilligen. Der Rat entsprach dem Gesuch und stellte ein Lokal zur Verfügung. Pfarrer Karl Emanuel Herrmann besorgte in den ersten drei Jahren das Bibliothekariat. Die Bibliothek nannte sich, damaligem Gebrauch entsprechend, «Moralische Bürgerbibliothek». Erst befand sie sich im sog. Kloster, das damals als Spital und Altersheim diente, 1861 wurde sie im oberen Stockwerk des Rathauses untergebracht. 1874 wurde ihr ein Saal im Museum Schwab eingeräumt. Gleichzeitig schenkte sie die Bürgergemeinde zusammen mit dem Bibliothekvermögen der Stadt, worauf sie den Namen Stadtbibliothek Biel annahm. 1922 erfolgte ihr Umzug in das «Alte Rüschi». Mit dem Anschluß einer wissenschaftlichen Abteilung wurde die Stadtbibliothek 1925 als öffentliche Stiftung konstituiert und am 11. September 1933 konnte sie in den Räumen des neuen Postgebäudes am Neumarktplatz ihren Betrieb aufnehmen und sich unter umsichtiger Leitung zielbewußt und im Sinne neuzeitlicher Anforderungen entwickeln.

(Werner Bourquin, Bieler Tagblatt, 16. 1. 1965)

LA CHAUX-DE-FONDS, *Bibliothèque de la Ville*. En hommage à Louis Agassiz, qui enseigna à Neuchâtel durant 14 ans (1832—1846), la bibliothèque de La Chaux-de-Fonds a organisé une grande exposition.

GENEVE, *Bibliothèque publique et universitaire; Bibliothèques municipales*. Durant quinze jours (plus exactement dix-huit) les musées et les bibliothèques de notre ville vont ouvrir toutes grandes leurs portes au public. Cette quinzaine aura lieu du 27 février au 14 mars sous les auspices du service municipal des beaux-arts et de la culture.

M. Bouffard, conseiller administratif, avait réuni une conférence de presse dans un café de la Vieille-Ville. Entouré de ses chefs de service et des responsables des institutions intéressées, il a exposé ses projets. Faire le point du développement de ces organismes et attirer l'attention du public sur les collections

municipales: tels sont les deux objectifs principaux. A cet effet, les différents musées organiseront au Musée Rath, sous la houlette de M. de Chastonay, conservateur au Musée d'ethnographie, une exposition où chaque institution présentera une de ses activités. Par exemple, le Musée d'histoire naturelle montrera comment travaille un taxidermiste; le Musée d'art et d'histoire, un restaurateur; le Musée d'ethnographie décrira le processus d'acheminement d'un objet de collection depuis le moment où la pièce est découverte ou achetée jusqu'à celui où elle prend sa place dans une vitrine; la *Bibliothèque publique et universitaire* sortira quelques livres rares et des cartes anciennes, tandis que les *Bibliothèques municipales* présenteront quelques facettes de leurs tâches.

D'autre part le public sera invité à pénétrer dans les lieux qui leur sont généralement fermés. Des visites seront organisées dans les dépôts et les laboratoires, des conférences, des films, des séances commentées auront lieu dans les divers bâtiments. (Tribune de Genève, 10. 12. 1964)

Hommage à Charles Bally. La Faculté des lettres a fêté dernièrement le centième anniversaire de la naissance de *Charles Bally*. Les disciples, les élèves et les nombreux amis du disparu entouraient celle qui fut une compagne exemplaire et qui perpétue, aujourd'hui encore, le souvenir du grand savant que fut Charles Bally. M. Bernard Gagnebin, doyen de la Faculté des lettres, adressa à Mme Bally des paroles de gratitude émue pour le legs princier qu'elle a fait à la Bibliothèque de Genève, classant elle-même, avec une inlassable patience, les innombrables manuscrits que Charles Bally lui a laissés. (Journal de Genève, 5. 2. 1965)

LAUSANNE, *Bibliothèque Cantonale.* La presse satirique vaudoise au XIX^e siècle. Une exposition aussi intéressante qu'inattendue s'est tenue à la fin de l'année passée dans le hall de la Bibliothèque cantonale et universitaire, au Palais de Rumine. M. Auguste Gaggioni, bibliothécaire, y avait rassemblé une série de documents qui sont en mains de la Bibliothèque cantonale, et qui donnaient un excellent reflet de ce qu'avait été la presse satirique vaudoise au XIX^e siècle.

Parmi les témoins humoristiques de ce siècle de luttes passionnées dans notre canton on retrouve notamment «Le Charivari suisse», journal qui se qualifiait lui-même, à l'époque (1839—1841), de sociétaire, politique et littéraire. «Le Charivari suisse», journal d'opposition au gouvernement, changea six fois son titre en trois ans d'existence. D'abord lithographié (jusqu'au No 48), il avait son siège 14, place de la Palud, chez l'imprimerie autographique de Luquiens; à partir de janvier 1841, le journal fut imprimé «dans le costume de l'ordre, caractère cicero», par Hignou l'aîné. Le «Charivari» disparut à la fin de 1841, «affaîssé par le poids des années et ébranlé par la crainte de manquer de matériaux». — On pouvait également y lire «La Guêpe», journal charivarique vaudois qui parut quelques années plus tard, soit de 1851 à 1854. Cette feuille était éditée par Marc Rochat et imprimée successivement par Pache, Corbaz, et Robellaz, et Corbaz et Rouillier fils. Artistes de l'époque, William Reymond et François Bocion, ce dernier plus connu comme peintre du Léman, y ont collaboré pour de nombreuses planches. — Dix ans plus tard, en juillet 1864, paraissait une nouvelle feuille, intitulée «La Griffes». Son existence se prolongea jusqu'en 1866. Ce journal, édité par M. Rochat, Adolphe Graf, M. Blanc et puis Louis Failletaz, fut imprimé par Borgeaud, 26, Cité-Derrière, et J.-L. Larpin. Une partie des planches sont dues à François

Hoffmann (1837—1865). En 1875 reparaisait un nouveau «Charivari suisse», hebdomadaire, illustré d'opposition au gouvernement, qui fut édité pendant deux ans par M. Tapernoux et L. Dony. Enfin, en 1884, un organe radical, le «Croquis vaudois» était lancé sur le marché. Il était rédigé, édité et illustré par Edouard Déverin, qui signait également sous le pseudonyme de Tiburce.

(Feuille d'Avis de Lausanne, 10. 12. 1964)

LUZERN, *Jugendbibliothek im Tribschen-Schulhaus*. Neben der städtischen Volksbibliothek, der Schweizerischen Volksbibliothek und der Jugendbibliothek an der Rößligasse in Luzern gibt es nun im Aula-Pavillon des neuen Tribschenschulhauses eine weitere öffentliche Jugendbibliothek, die als Freihandbibliothek eingerichtet ist und besonders in den Dienst der Buben und Mädchen der Quartiere Tribschen-Langensand, Matthof und Geißenstein gestellt ist. Daß diese neue Einrichtung einem Bedürfnis entsprach, geht schon daraus hervor, daß in den 14 Schulbibliotheken im Jahre 1963/64 an 4334 Kinder 52 918 Bücher ausgeliehen worden sind, pro Kind und Jahr also durchschnittlich 12,2 Bücher.

(Luzerner Tagblatt, 7. 11. 1964)

NEUCHÂTEL, *Bibliothèque publique de la Ville*. La Bibliothèque de la Ville de Neuchâtel vient de s'enrichir d'une lettre autographe de *Jean-Jaques Rousseau*, écrite en 1760, qui lui a été donnée par une entreprise industrielle de la région.

(Journal de Genève, 4. 2. 1965)

NIEDERUZWIL, *Freihandbibliothek*. Letzthin wurde an der Sekundarschule Niederuzwil die neueingerichtete Freihandschulbibliothek offiziell eröffnet, die einen bedeutenden Schritt im Hinblick auf die Förderung der Beziehungen des jungen Menschen zum guten Buch und somit in der Bekämpfung der Schundliteratur darstellt.

(Flawil, Der Volksfreund, 28. 11. 1964)

SCHAFFHAUSEN, *Stadtbibliothek*. Auf Anregung von Ständerat Dr. Kurt Bächtold ist in der Stadtbibliothek Schaffhausen ein beachtlicher Teil, etwa 30 000 Briefe und Dokumente der seit Jahren vernachlässigten Ministerialbibliothek — der ehemaligen Klosterbibliothek, welche im Besitz der reformierten Geistlichkeit steht —, vor einem drohenden Verfall gerettet worden. Es handelt sich in der Hauptsache um den handschriftlichen Nachlaß des Staatsmannes *Johann Georg Müller* (1759—1819), des Bruders des berühmten Geschichtschreibers Johannes von Müller. Die vom ungarischen Gelehrten Dr. Endre Zsindely, Zürich, durchgeführte wissenschaftliche Arbeit ist durch Beitragsleistungen des Nationalfonds, der Landeskirche, von Stadt und Kanton Schaffhausen und von der Schaffhauser Industrie finanziert worden.

(Tagblatt der Stadt Zürich, 8. 1. 1965)

SION, *Bibliothèque cantonale*. La Bibliothèque cantonale vient de nous communiquer le bilan de son activité en 1964. 16 225 volumes ont été prêtés, l'année dernière contre 16 482 en 1963. La salle de lecture a été fréquentée par 8114 personnes, soit 130 de plus qu'en 1963. La Bibliothèque cantonale a reçu 1320 colis de livres et en a expédié 912. 3570 volumes et brochures divers sont venus l'enrichir en 1964; 9829 fiches nouvelles ont été établies et 849 volumes ont été reliés. La bibliothèque a acheté 820 volumes, en a reçu 2334 en don et 145 à la suite d'échange. Elle compte actuellement plus de 100 000 volumes et brochures.

Le public qui la fréquente est toujours plus ou moins le même: étudiants et intellectuels de tous genres. (Le Courrier de Genève, 14. 1. 1965)

Il y a quelques semaines, décédait à Monthey le Dr Béno, directeur de l'asile psychiatrique de Malévoz. Le défunt, par testament, a offert à l'Etat du Valais un somptueux exemplaire des *Essais de Montaigne*. C'est la première édition donnée par Mlle de Gournay, fille adoptive de Montaigne, sur les manuscrits laissés et préparés par l'auteur et à elle confiés par sa veuve. Elle est augmentée d'un tiers et contient une préface apologétique de l'éditeur, non reproduite dans les éditions qui suivirent jusqu'en 1617. A noter que le Dr Béno a également fait don à la bibliothèque d'un «*Molière*» en huit volumes. Il s'agit de la première édition complète des œuvres de Molière donnée par Lagrange, secrétaire de sa troupe, sur le texte même des manuscrits de Molière, corrigés par lui-même et qui a servi de base à toutes les éditions suivantes. (Tribune de Genève, 9. 2. 1965)

ZÜRICH, *Zentralbibliothek*. Dr. P. Scherrer, Direktor der Zentralbibliothek Zürich, hielt am 29. Januar auf Einladung der Gruppe Zürich der Neuen Helvetischen Gesellschaft einen vielbeachteten Vortrag über «Die Bibliotheken im Dienste der Wissenschaft», auf den wir in den «Nachrichten» noch zurückkommen werden.

Ausland

BRUXELLES, *Bibliothèque Albert Ier. Exposition de l'Officina Bodoni Verona*. Du 16. 1. au 13. 2. 1965 fut organisé à Bruxelles une exposition des livres imprimés sur les presses à bras de Giovanni Mardersteig en collaboration avec la Biblioteca Civica de Vérone et les Bibliothèques royales de la Haye et de Bruxelles. M. Mardersteig lui-même a bien voulu imprimer le catalogue de l'exposition, dont le texte est dû à MM. Franco Riva et Luc Indestege.

BUDAPEST, *Staatsbibliothek*. Ein in Florenz um 1465 im Auftrag von *Matthias Corvinus* illuminiertes Manuskript wurde bei Sotheby in London für 5500 Pfund ersteigert. (Weltkunst 2, 1965)

FRANKFURT, *Deutsche Bibliothek. Zeitungen auf Mikrofilmen*. Alle 537 Tageszeitungen der Bundesrepublik werden künftig auf Mikrofilmen in der Deutschen Bibliothek in Frankfurt zur Verfügung stehen. Schon seit 1950 haben die Verlage der 80 größten Zeitungen auf eigene Initiative und Kosten Mikrofilme von ihren Ausgaben herstellen lassen und der Deutschen Bibliothek übergeben. Seit Anfang dieses Jahres verfügt nun die Deutsche Bibliothek selbst über die Mittel, alle Tageszeitungen an ihren Erscheinungsorten auf Mikrofilm zu bannen. (National-Zeitung, 1. 2. 1965)

MÜNCHEN, *Bayerische Staatsbibliothek. Rückkehr geraubter Melanchthon-Briefe*. Die vier Briefe von Philipp Melanchthon, welche Mitte November in New York bei Parke-Bernet aus der Pettersen-Sammlung versteigert wurden, sind jetzt an die Bayerische Staatsbibliothek gegangen. Die Melanchthon-Briefe waren in der Vergangenheit, zum Teil schon im 18. Jahrhundert, aus einer 450 Schreiben

umfassenden Briefsammlung des Reformators in der Staatsbibliothek entwendet worden. Von den vier Briefen ist einer an den Straßburger Reformator Bucer (14 000 DM), zwei an Veith Dietrich in Nürnberg (7200 und 8400 DM) und einer an Dr. Georg Schwartz (2200 DM) gerichtet. Die Briefe an Veit Dietrich von 1540 und 1541 beziehen sich auf ein Religionsgespräch Melanchthons mit dem katholischen Theologen Eck in Worms, der Brief an Bucer von 1543 behandelt religiöse und politische Angelegenheiten der Zeit, der Brief an Schwartz (ohne Jahresangabe) bringt eine Analyse des Zustandes im damaligen Deutschland.

(Weltkunst 3, 1965)

PARIS, *Bibliothèque Nationale*. Die Korrespondenz zwischen *André Gide* und *Dorothy Bussy* (ca. 13 000 Briefe) wurde bei Sotheby in London für 8500 Pfund erworben.

(Weltkunst 2, 1965)

WASHINGTON, *National Library of Medicine*. Die schnellste Lichtsetzmaschine der Vereinigten Staaten ist in das Medical Literature Analysis and Retrieval System der «National Library of Medicine, Washington» eingebaut worden. Die Maschine setzt 300 Typen pro Sekunde oder rund 3600 Wörter in der Stunde. Die Ausgabe von August 1964 des «Index Medicus» ist von dieser Maschine erstmalig gesetzt worden. Dieser Band enthält 609 Seiten und 69 000 bibliographische Angaben mit mehr als 9 Mio Buchstaben. Die Arbeit wurde in 16 Stunden, einschließlich Umbruch und Korrektur, bewältigt.

(Übersetzt aus: Libr. of Congress Information Bulletin, 23, 1964. S. 413)

Ausstellungen - Expositions Auktionen - Ventes

Schweiz

ZÜRICH, *Helmhaus*. Für eine *John-F. Kennedy-Bibliothek*. Während leider nur kurzer Zeit war anfangs dieses Jahres im Zürcher Helmhaus eine Wanderausstellung zu sehen, die der Erinnerung an den früh verstorbenen amerikanischen Staatsmann John F. Kennedy galt, der noch zu seinen Lebzeiten bestimmt hatte, daß auf dem Gelände der Harvard University in Cambridge/Massachusetts, eine nach ihm benannte *Bibliothek* gegründet werde, die u. a. auch zu einem Zentrum des internationalen Gedankenaustausches ausgebaut werden solle. Nach seinem Tode setzten sich seine Witwe und seine Brüder tatkräftig für die Verwirklichung dieses Planes ein, um auf einer Wanderausstellung, die zahlreiche Dokumente und persönliche Erinnerungsstücke aus seiner so kurz bemessenen Laufbahn als Präsident der USA enthält, den europäischen Besuchern den Menschen und Staatsmann Kennedy näher zu bringen. Ergreifend war in der Ausstellung u. a. der Entwurf zu der berühmten Inauguralrede mit den Worten: «Fragt nicht, was Euer Land für Euch tun kann, fragt vielmehr, was Ihr für Euer Land tun könnt. Meine Mitbürger auf der ganzen Welt: fragt nicht, was Amerika oder andere für Euch tun können, fragt vielmehr, was Ihr für die Freiheit tun könnt». — Die